

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 27 [i.e. 26]

Artikel: 10000 Dollar (Frühstück inbegriffen)
Autor: Fahrensteiner, Franz / Tatic, Dusco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 000 Dollar (Frühstück inbegriffen)

Politiker brauchen Geld, vor allem dann, wenn sie es noch gar nicht sind, sondern erst werden wollen. In den USA hat sich eingebürgert, dass man sich solches Geld von jenen holt, die an Politi-

Von Franz Fahrensteiner

kern interessiert sind – also bei Lobbyisten.

Es ist daher durchaus üblich, sich selbst als kommenden Politiker vorzustellen und all jene, die daran interessiert sind, vielleicht einmal durch die Bekanntschaft mit einem Politiker Profit herauszuschlagen, einzuladen. Etwa zu einem Frühstück. Kostenpunkt: 5000 Dollar.

Ist einer hingegen schon Senator, macht er es nicht unter 10000 Dollar. Da wissen die Lobbyisten nämlich schon, dass man dann unverblümt auf den Kern der Dinge losgehen kann. Der demokratische Senator Lloyd Bentsen, seit kurzem Vorsitzender des Finanzausschusses im Senat und damit einer der einflussreichsten Politiker, wenn es um die Gesetzgebung für Handel, Steuern und Gesundheitswesen geht, hat 200 Lobbyisten angeboten, Mitglieder im «Rat des Vorsitzenden» zu werden. Gegen die Kleinigkeit von 10000 Dollar Gebühr. Frühstück inbegriffen. Bentsen, aus Texas stammend, musste freilich nach einigen Wochen das Ange-

bot zurücknehmen. Man hatte ihm nämlich auf die Finger geklopft. Er nahm es gelassen hin: «Das letzte, was ich tun wollte, ist, meine Integrität in ein schiefes Licht zu bringen.»

Übrigens: Bentsen hat genug Lobbyisten gefunden. Auf sein Konto liefen 500000 Dollar ein. Die muss er jetzt – auf Veranlassung des Senats – zurückzahlen.

Was übrigens den demokratischen Mehrheitsführer Robert C. Byrd nicht hindert, ein anderes Angebot zu unterbreiten: «Jeder, der bereit ist, 10000 Dollar auf den Tisch zu blättern, bekommt Gelegenheit, mit mir zu plaudern. Bei einem Frühstück ...»

Wieviel wert?

Den Tarif ausgegeben haben, so die *TCS-Revue* der Zürcher TCS-Sektion, Rebellen auf den Philippinen. Wahrscheinlich sind es ganz gewöhnliche Strassenräuber, aber «es macht sich in den Medien gut, sich ein Ideologiemäntelchen umzuhängen und sich als Rebell zu bezeichnen». Die Räuber verlangten für die Freilassung der zwei entführten schweizerischen Rotkreuzhelfer 2 Landrover und 40 000 Franken. Die *TCS-Revue*: «Endlich wissen wir, wieviel ein Schweizer wert ist: 1 Landrover plus 20 000 Franken.»

fhz

